

Herzlich willkommen

BB-Treffen FaGe Lehrgang 2015-18

Beatrice Huber, Ausbildungsverantwortliche

28.Oktober 2016



Ablauf des Nachmittags

- Arbeitsortwechsel
- Informationen 2.Lehrjahr
- Input OLEA Modell
- Lernjournal
- Kompetenznachweise Erfahrungen
- Modell-Lehrgang SPICURA
- Fragen?? Wünsche??



SPICURA - der Lehrbetriebsverbund der zürcherischen Heime und Spitex Organisationen

Gemeinsame Aufgabe, geteilte Verantwortung

Zusammen im Verbund mit zürcherischen Heimen und Spitex-Organisationen, bildet SPICURA, für den Kanton Zürich, Fachfrauen und Fachmänner Gesundheit sowie Assistentinnen und Assistenten Gesundheit und Soziales aus.

Unsere Dienstleistungen

- Beratung bei Ausbildungsfragen
- Schaffung neuer Ausbildungsplätze im Gesundheitswesen
- Rekrutierung und Selektion von Lernenden und Studierenden für die Praxis

Passwort Dokumentenablage Extranet: Spicura4ever

SPICURA

Lehrbetriebsverbund Heime und Spitex



Ausbildung



Herausforderungen

wie kann man das
Lernen lernen ,wenn
man das Lernen erst
lernen muss?!

Diesen und weitere Sprüche auf www.sprüche.cc



Erfahrungen

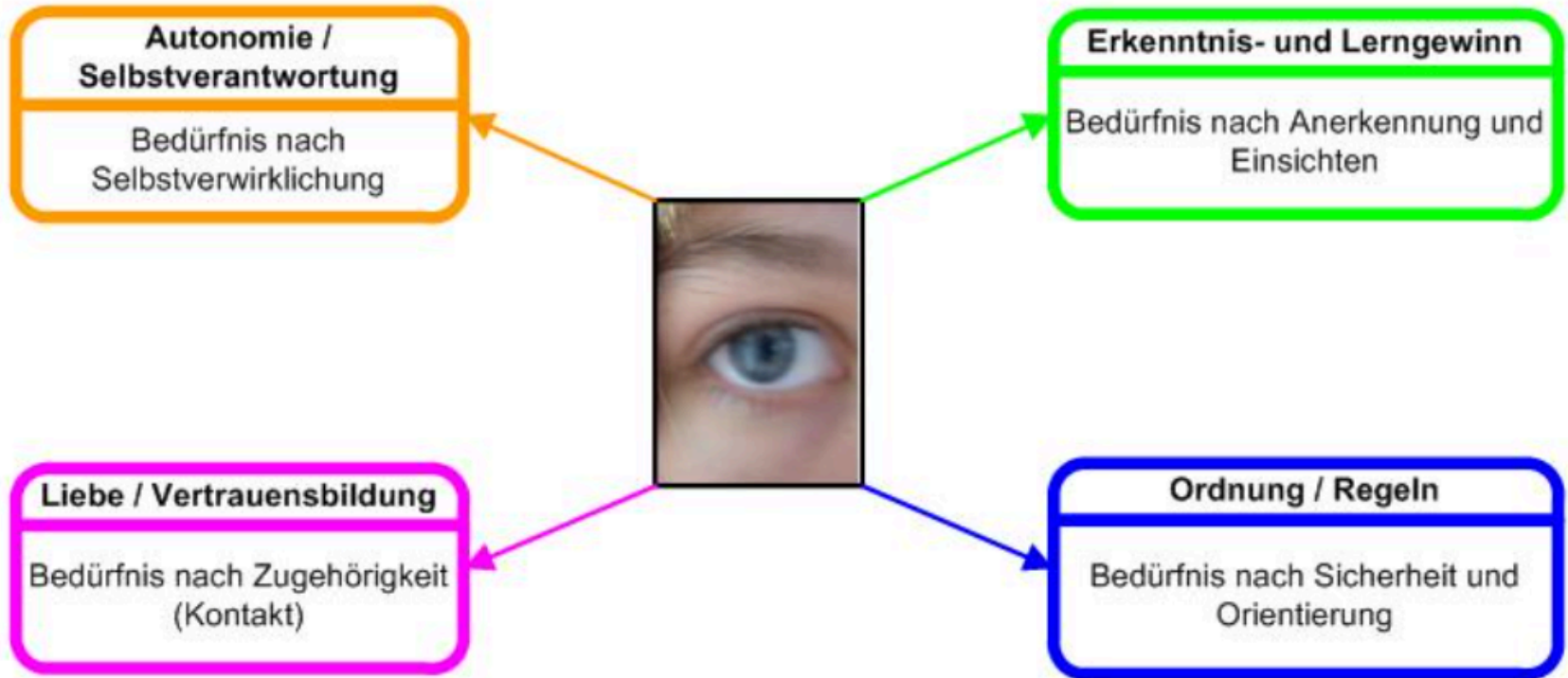
Kurze Reflektion

- Was läuft gut?
- Was ist verbesserungsfähig?
- Was ich mir wünsche?

Das OLEA-Modell (Lauper, 2006)

O = Ordnung / Regeln	(blau)
L = Liebe	(rot)
E = Erkenntnis- und Lerngewinn	(grün)
A = Autonomie / Selbstverantwortung	(gelb)

OLEA Modell



Strukturierte Gespräche

- Standortbestimmung
- Bildungsbericht
- Lernjournalbesprechung
- ÜK Reflexion

Dienen der Standortbestimmung, Klärung und Rückmeldung, Klärung wie es der Lernenden geht

Liebe und Vertrauen

Ordnung und Regeln

Erkenntnis und Lerngewinn

Kompetenznachweis

Dient zur Analyse und Beurteilung von
Tätigkeiten und Kompetenzen an konkreten
Situationen

Ordnung/Regeln

Liebe und Vertrauen

Erkenntnisse und Lerngewinn

Autonomie und Selbstverantwortung

Lernjournal

**Gefördert wird die Zusammenhänge zwischen
Theorie und Praxis zu erkennen**

Anatomie und Selbstverwirklichung
Erkenntnisse-Lerngewinn

Lernjournal

Auftrag

1. Erfahrungen austauschen und festhalten
2. Einsatzmöglichkeiten der verschiedenen Lernjournal anhand des Fallbeispiel definieren (Vor-Nachteile)

Unterlagen: Fallbeispiel, Lernjournal

Zeitvorgabe: 15' Gruppenarbeit

Resultat vorstellen: 15'

„ Im Konstruktivismus steht Vermittlung von Real-life-Situationen im Vordergrund“ (Holzinger A., Basiswissen Multimedia)

- Es soll anhand von authentischen (echten, realen) Situationen gelernt werden
- Praxis -orientiertes Lernen, nicht abstrakt und theoretisch
- Mit Werkzeugen an realen Objekten arbeiten



Kompetenznachweis in der Praxis

Beispiel

SPICURA

Lehrbetriebsverbund Heime und Spitex

KOMPETENZNACHWEIS

Name: → → → → → → → Datum: → → → **3. Semester** →

Kompetenzbereich	3. → Pflege und Betreuung
Kompetenz	3.4 Sie/er unterstützt die KlientInnen/BewohnerInnen bei der → Ausscheidung.
Situationskreise	
Pflege und Betreuung von KlientInnen/BewohnerInnen mit unterschiedlichen Ausscheidungsstörungen in allen Altersgruppen und aus verschiedenen Kulturen. Intimpflege bei KlientInnen/BewohnerInnen mit Blasenverweilkatheter. Unterstützung bei KlientInnen/BewohnerInnen mit Inkontinenzmaterial, Begleitung auf WC, Anwendung von Obstipationsprophylaxe.....	
Kurzbeschreibung konkreter Situation Kompetenznachweis	
☐ ☐ ☐ ☐ ☐	
Normen/Regeln/Standard	

Teamwork Aufgabe:

- Welche Gewichtung werden in Bezug auf die Kriterien im Kompetenznachweis gegeben.



Beispiele



Kompetenznachweis

- **Eine** oder **mehrere** Beobachtungssituationen bezogen auf die ausgewählte Kompetenz.
- Kompetenzen sind dann vorhanden, wenn die zugehörigen Ressourcen, aufgeführten Normen, Kenntnisse, Fähigkeiten + Haltungen in der **konkreten Situation mobilisierbar vorhanden sind**.

Kompetenz- nachweis

KOMPETENZNACHWEIS

Name: Datum: 3. Semester

Betrieb: Berufsbildung

Kompetenzbereich	4. Medizinaltechnische Verrichtungen		
Kompetenz	4.1- Sie/er kontrolliert die Vitalzeichen und erstellt die Flüssigkeitsbilanz		
Situationskreise			
Trinkbilanz führen, Flüssigkeitsbilanz ausrechnen, misst BD, Puls, Atmung, Temperatur, Gewicht			
Kurzbeschreibung konkreter Situation Kompetenznachweis			
Normen/Regeln/Standard			
<ul style="list-style-type: none"> Hygienerichtlinien Standards der Vitalzeichenkontrolle nach Untersuchungen Betriebliche Vorgaben 			
Externe Ressourcen (Ressourceneinsatz)			
<ul style="list-style-type: none"> Ärztliche Verordnung Sammelbehälter, Blutdruckmessgeräte, Pulsuhr, Temperaturmessgeräte Dokumentationssystem 			
Kenntnisse	erreichbar	nicht-erreichbar	Beurteilung
Kennt Normwerte und Abweichungen der Vitalzeichen	II	II	
Kennt Anatomie und Physiologie des Herzkreislaufsystems	II	II	
Kennt die Krankheitsbilder Hypertonie, chronische Herzinsuffizienz, Herzinfarkt und Angina pectoris und die entsprechenden Pflegemaßnahmen	II	II	
Kennt die Bezeichnung der Pflegediagnosen „Herzleistung, verminderte“, „Hyperthermie“ und Körpertemperatur, Gefahr einer unausgeglichene	II	II	
Kennt den Flüssigkeitshaushalt	II	II	
interne Regeln Präzisierung im Betrieb	II	II	
	II	II	

Modell-Lehrgang SPICURA

2.Ausbildungsjahr							
Kompetenzbereich 1 Ausrichtung des beruflichen Handelns an Klientinnen und Klienten den Personen Beziehungsumfeld und dem sozialen und kulturellen Umfeld							
Kompetenz 1.2 Sie/Er arbeitet mit den Personen im Beziehungsumfeld der Klientinnen und Klienten unterstützend zusammen							
Fähigkeiten in der Praxis Haltungen	3. Semester	4. Semester	Betriebliche Präzisierung	nicht erreicht	teilw. erreicht	erreicht	Verlauf, Zielvereinbarungen, Fördermassnahmen
1.1 Kommuniziert klar, verständlich und situationsgerecht	x		Kann mit den Klientinnen und Klienten in eine Beziehung treten und diese angepasst gestalten				
1.2 Nimmt berufliche Beziehungen zu den auf Klientinnen und Klienten und gestaltet den Beziehungsprozess	x		Vertritt die Anliegen und Interessen der Klientinnen und Klienten und kann respektiert seine Individualität und seine Eigenheiten				
1.2 Nutzt das Beziehungsumfeld der Klientinnen und Klienten und dessen Ressourcen	x		Bezieht Angehörige mit ein und erkennt mögliche Ressourcen, die sie einbringen können				
1.2 Ermöglicht den Klientinnen und Klienten die Aufrechterhaltung von und die Gelegenheit zu Sozialkontakten	x		Zeigt Möglichkeiten auf um soziale Kontakte zu leben und unterstützt diese.				
1.2 Organisiert Dienstleistungs- und Unterstützungsangebote für Personen im Beziehungsumfeld Klientinnen und Klienten	x		Organisiert Transporte und klärt ab, welche Vorbereitungen dazu notwendig sind				

Ausbildung

- Schule
- ÜK
- Ferien

Achtung üK können während den Ferien statt finden

Zusammenarbeit

- 2. Ausbildungsjahr
- Arbeitszeiten
- Wechsel der Lernenden –14. August 2017
- 5 Wochen Ferien bis Ende 2.Lehrjahr



Fragen??
Wünsche??



Ausblick

Berufsbildnerinnen/ Berufsbildner Treffen

6. März 2017 gemeinsame Weiterbildung

8.30-16.30 Uhr

Thema „Anleitung bei wenig Zeit“

**Daten sind
im Ausbildungsplan
aufgeführt**

